

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 27 (2001)

Heft: 5

Artikel: Das Modell der Region Basel : Multikulturelle Suchtberatung MUSUB

Autor: Sempio, Nella

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Modell der Region Basel – Multikulturelle Suchtberatung MUSUB

**Der kultursensitive
Ansatz der Beratung
basiert auf einer ange-
messenen Abschät-
zung der Relevanz der
Kultur in der Abklä-
rung, Beratung und
Behandlung.
Dieser Ansatz erfordert
nicht nur kulturspe-
zifische, sondern vor
allem kultursensible
Kompetenz.**

NELLA SEMPIO *

Einerseits können MigrantInnen den Missbrauch und die Abhängigkeit von Suchtmitteln und die daraus resultierenden schädlichen Verhaltensweisen als Stressbewältigung benutzen (Suchtzirkel), andererseits wird die Sucht auch als Beziehungsstörung des Individuums zu sich selbst, zum eigenen Körper, zu seinem sozialen und materiellen Umfeld betrachtet.

Wir wagen die Aussage zu machen, dass unter bestimmten Umständen die migrationspezifische Problematik mit ihren sozialen, psychischen und politischen Konsequenzen für einen Menschen ein vermehrtes Risiko zur Suchtgefährdung bedeutet.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, als Beratende dem Einzelnen zu helfen, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in einer multikulturellen Gesellschaft zu bewegen, und durch die Aktivierung der schon vorhandenen Ressourcen und den Aufbau von neuen Fertigkeiten einen erfolgsversprechenden Integrationsprozess in Gang zu setzen.

Beratung und Therapie

Die suchtspezifische Behandlung erfolgt als Einzel-, Paar-, Familien- und/oder Gruppentherapie. Bereits zu Beginn der Therapie wird die Zusammenarbeit mit HausärztInnen und Fachstellen gesucht. Des weiteren vermittelt die Beratungsstelle stationäre Therapieaufenthalte und berät in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Finanzen. Die Beratungen können in türkischer, spanischer, italienischer, französischer und englischer Sprache sowie in den Sprachen des ehemaligen Jugoslawien angeboten werden.

Die Vorteile dieses Behandlungssettings:

- niedrige Hemmschwelle seitens des Klientel
- ungehinderter Informationsfluss
- die eigene erlebte Geschichte kann detaillierter erzählt werden
- besseres Erkennen der Bedürfnisse und Probleme
- erhöhte Wahrscheinlichkeit, früher an das Problem heranzukommen

Das Konzept

Das Konzept zielt in erster Linie darauf ab, alle Instrumente für eine adäquate Differenzial-Diagnose verfügbar zu haben. Neben der suchtspezifischen Fachkompetenz sind die beiden folgenden Punkte unabdingbar:

- die Beherrschung der jeweiligen Sprache
- die Voraussetzungen, welche die unentbehrliche Empathie im Sinne von Rogers für das Klientel begünstigen, um den Einzelnen in seiner persönlichen Geschichte und in seiner Entwicklung schätzen zu können

Die erwähnte spezifische Fachkompetenz, kombiniert mit der sprachlichen



Team der Fachstelle v.l.n.r.: Nella Sempio, Ibon Ugalde, Lucia da Cunha, Antonio Marcello, Aynur Elibal, Mara Hermann, Heidi Recher (Osman Besic fehlt)

* Nella Sempio, Fachbereichsleiterin MUSUB, Nauenstrasse 71, 4052 Basel, Tel. 061 273 83 05, Fax. 061 205 90 45, email: musub@datacomm.ch

Das Behandlungsmodell von MUSUB

Unser Behandlungsansatz geschieht auf drei Stufen, deswegen bezeichnen wir die Behandlung als «Trifokale Behandlung».

Erste Stufe – Abklärung:

Anamnese und Diagnose bzw. Differentialdiagnose

Zweite Stufe – Indikation/Behandlung:

Beratung oder Therapie

Beratung

Suchtbehandlungsmodell

Therapie

Interventionsmodell

Migration

Geschichte/Interview

nach MUSUB

nach MUSUB

Sucht (Symptome)

Ressourcen

Das Individuum und sein Umfeld

Individuell

Welche Rolle spielt die Emigration?

Entmythisierung

Familie

Dritte Stufe: Integration

Veränderungen (Lernprozess) in:

Gruppe

Verein

Arbeit

Familie

Sozialgefüge

DIE MULTIKULTURELLE SUCHTBERATUNG MUSUB

Die MUSUB ist 1998 durch die Initiative des Blauen Kreuzes Baselland und der C. & R. Koechlin-Vischer-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt und Baselland und dem Consultorio Familiare Fopras entstanden. Im Vorstand vertreten sind ausländische und schweizerische Vereine und Einzelpersonen. Auf diese Weise tragen die MigrantInnen aktiv an der Gestaltung und Verwirklichung der Aktivitäten der MUSUB bei.

Das Team besteht aus qualifizierten MitarbeiterInnen, die mit dem sprachlichen und kulturellen Hintergrund der Schweiz sowie der jeweiligen Fremdkulturen vertraut sind. Die MitarbeiterInnen beherrschen die jeweilige Sprache und verfügen über suchtspezifisches Fachwissen. Eigene Migrationserfahrung und teilweise eigene schmerzliche Erfahrung von Repressionen im Ursprungsland sensibilisieren die MitarbeiterInnen, Migration und ihre Folgen zu hinterfragen. Die Sensibilität für diese Problematik hilft, das Vertrauen von MigrantInnen zu gewinnen, die ähnliches erlebt haben.

Ausdrucksmöglichkeit und einer guten Therapiebeziehung schaffen zusammen die notwendigen Voraussetzungen für die unentbehrliche Ressourcenaktivierung.

Evaluation

Die Auswertung erfolgt anhand der «Statistik der ambulanten Behandlung und Betreuung im Alkohol- und Dro-

genbereich» (SAMBAD) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik und der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogen.

Die Trifokale Behandlung

Die drei Stufen der trifokalen Behandlung (siehe Kasten) stehen miteinander in Beziehung und unsere Aufgabe ist, sie in einem systemischen Zusammenhang zu betrachten.

Stufe 1: Die erste Stufe betrifft das Problem Sucht, d.h. die suchtspezifische Behandlung. Die BeraterInnen nehmen hier folgende Funktionen wahr:

- Anamnese bzw. Diagnose des Suchtmittelproblems
- Indikationsstellung für ambulante, stationäre Behandlung, Methadonbehandlung
- Beratung in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Finanzen usw.
- Je nach KlientInnensystem wird die Abstinenz von legalen, illegalen bzw. süchtigen Verhaltensweisen als kurz-, mittel- oder langfristiges Ziel vereinbart.

Stufe 2: Hier befinden wir uns im Rahmen der Beratung oder der Therapie für psychische Störungen bei Einzelnen und/oder dem Familiensystem. Die Beratungsperson behandelt diagnostizierte psychische Störungen im Rahmen ihrer beraterischen bzw. therapeutischen Ausbildungen und Zusatzqualifikationen mit Methoden der Familien-, Paar-, Einzel- und Gruppentherapie.

Stufe 3: Diese Stufe hängt eng mit der zweiten zusammen. Hier werden die psychologischen Aspekte der Migration sorgfältig berücksichtigt. Gleichzeitig wird die besondere psychische und familiendynamische Situation dieser Menschen betrachtet in Bezug auf die Rolle des Missbrauchs bzw. der Abhängigkeit von Suchtmitteln bzw. süch-



tigen Verhaltensweisen im Migrations- bzw. Integrationsprozess.

Vorsicht vor ethnozentrierten Wertungen

Ausgehend von der realen Situation der fremdsprachigen Suchtbetroffenen müssen wir mit adäquaten Instrumenten arbeiten. Wenn man ein Beratungskonzept nur auf einzelne Beispiele von Personen aus einem bestimmten Kulturkreis abstützt, besteht die Gefahr, dass vorzeitige Rückschlüsse auf eine gesamte Volksgruppe gezogen werden, ohne dass die individuellen Sozialisationserfahrungen und die Lebensgeschichte des Einzelnen angemessen berücksichtigt werden. Es entstehen generalisierte, manchmal ethnozentrierte Wertungen und Meinungen, die den Aufbau einer egalitären, gegenseitigen Beziehung im therapeutischen Prozess behindern können.

Im Setting und in der Gestaltung von therapeutischen Beziehungen möchten wir die Phasen des Familienlebens nach Andolfi¹ berücksichtigen. Er hebt der Art und Weise hervor, wie unterschiedlich die Entwicklungsphase und die

Transition der Familie in ihrer von der Kultur bestimmt werden. Mit anderen Worten meint er damit, dass Themen wie Geburt, Tod, Ehe, Kindererziehung, Emanzipation usw. in einer sehr spezifischen und differenzierten Art und Weise von der zeitlichen Entwicklung der jeweiligen Kultur bestimmt werden.

Vernetzung

Die Arbeit der Multikulturellen Suchtberatungsstelle basiert auf der institutionellen Vernetzung. Damit ist ein «Bündeln» bestehender Erfahrungen und Ressourcen im AusländerInnen-sowie im Schweizerischen Bereich gemeint. Die MUSUB deckt lediglich diejenigen Lücken ab, die bisher von den anderen Suchtberatungsstellen offen gelassen werden mussten, weil sie nicht über die entsprechenden Sprach- und Kulturkompetenzen verfügten. Sie kann von den anderen Beratungsstellen auch gezielt für Teilaufgaben in einer komplexen Beratung eingesetzt werden. Ein Beispiel: Die ambulante Therapie eines drogensüchtigen jungen Türken zweiter Generation erfolgt

durch ein Drop-In, da der Mann fließend schweizerdeutsch spricht. Die Familie, die nicht genügend auf deutsch kommunizieren kann, wird in der Zusammenarbeit mit der MUSUB betreut, sei dies in gemeinsamen Familientherapiesitzungen, sei dies in einer davon unabhängigen Betreuung der Familie.

Wir sind überzeugt, dass ein wirkungsvolles multikulturelles Beratungs- und Therapieangebot nur möglich ist durch eine dazu spezialisierte Institution, die regional ausgerichtet ist und sowohl Beratung des Alkoholismus, der Medikamenten- als auch der Drogensucht umfasst. Die Beratungsstelle muss auch in der Lage sein, längerfristige ambulante Therapien dort durchzuführen, wo keine entsprechenden Psychotherapeuten vorhanden sind, die eine Therapie in der Muttersprache anbieten können. ■

¹ Andolfi, Maurizio, 1997: Ciclo di vita della famiglia